

**Zeitschrift:** Der neue schweizerische Republikaner  
**Herausgeber:** Escher; Usteri  
**Band:** 1 (1800)

**Artikel:** Die vaterländische Kirche an die Gesetzgeber Helvetiens [...]  
**Autor:** Hess, J. Jakob  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-542736>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gegründete Freiheit Jahrhunderte durch gedauert, während die durch eine neue Constitution Helvetien gegebene, bereits ihrem Untergange nahe zu seyn scheint? Er findet die Antwort in den nachfolgenden Vorzügen der alten Schweizerverfassung: sie war inländisches Werk; sie vernichtete die auf den Schweizern drückende Tyrannei; sie gewährte wahren Freiheitsgenuß; die Würde, der Muth und die Tapferkeit der Nation waren durch sie gleichsam verewigt; sie gab der Schweiz Unabhängigkeit; der Gesetze waren wenige, und diese übereinstimmend mit den Gesetzen der Natur; sie legte die Staatsämter vorzugsweise in die Hände tugendhafter und aufgeklärter Männer; sie übergab der ewigen Allmacht die Schicksale des Vaterlands. — Ein Gegenstück zu diesem Gemälde liefert nun die Constitution von 1798 mit ihrem Begleite. Es folgen hierauf Entwicklungen einiger allgemeiner politischer Grundsätze, und Betrachtungen über den neuen fränkischen Verfassungscodex, von dem der Verfasser sehr naiv sagt: *chacun y verra, selon la trempe de son caractere, des principes divers et des arriere-pensées dans le mecanicien politique, qui en a créé et ajusté l'ensemble.* — Der Entwurf einer helvetischen Verfassung schließt diese kleine, sehr lesenswerthe Schrift. — Helvetien soll in 20 Kantone von so viel möglich gleicher Größe eingetheilt seyn. Das Volk soll in Landsgemeinden die Gesetze annehmen oder verwerfen, und seine Ortsobrigkeiten wählen. — Eilf Verwalter jedes Kantons werden durch Deputierte der Gemeinden im Hauptorte des Kantons gewählt. Diese Verwalter wählen zwei Glieder, die jeder Kanton in den Nationalcongress liefert. Dieser besorgt, was Krieg, Frieden und Unterhandlungen mit auswärtigen Mächten betrifft; er bildet eine Art obersten Gerichtshof, und schlägt die für die Einheit und das Wohl des Ganzen vortheilhaft scheinenden Gesetze vor, die das Volk in seinen Landsgemeinden annimmt oder verwirft. — Zehenden und Bodenzins sollen wieder hergestellt werden; und von dem Gesetze, das die Klostersgüter für Nationaleigenthum erklärt, scheint der Verfasser auch nichts wissen zu wollen.

Die vaterländische Kirche an die Gesetzgeber Helvetiens; herausgegeben von Joh. Jakob Hess, Antistes. 8. Zürich, bei Ras. 1800. S. 18.

Der Dichter läßt die Kirche zu den Gesetzgebern selbst sprechen. Sie erzählt, wie sie ins Lande kam, und Helvetiens Bürgerrecht sich erwarb; wie Freiheit, Gleichheit und Eintracht ihr am Herzen liegen; sie klagt gegen den Lügegeist, den Zwietrachtsther.

— Er heuchelt Patriotenniene;  
doch Vaterland ist fern von ihm.

— — — Dich klag ich an;  
Dich, Erbfeind alles Rechts, Zerstörer aller  
Ordnung.

Und wenn du hinter Freiheit selbst,  
dich hinter Gleichheit selbst verbürgest;  
ich reiße dir die Larve weg.

Der Freiheit einzig, festes Fundament,  
Gerechtigkeit und Unabhängigkeit,  
du selber hast es untergraben.

Noch wagst du Dich in diesen Tempel  
der ehrfurchtwürdigen Gesetzesheiligkeit?  
Was Gott zusammenfügte, willst du trennen,  
Religion und Vaterland?

Der lügt sich Patriot, der dieß beginnet.  
Ihr, unsers bessern Volkes Stellvertreter,  
euch ruft es wider ihn zum Rächer an.  
Ich kenne ihn einen Lügner, einen Satan,  
vor Alters schon. Es ist derselbe,  
von dem mein Stifter sprach: „Er säet Unkraut.“  
Derselbe, der die Erstgeschaffenen  
aufmunterte: Seyd frei genug,  
„zu übertreten das Gesetz —  
„dann werdet ihr der Gottheit gleich.“

Sie klagt über die zerstörten Quellen der Lehr- und Erhaltungsanstalten für Arme, Dürftige und Kranke.

— Ach! den Drang des Elends  
So vieler Tausend fühlt nur der nicht,  
der, um den zehnten Theil des Feldertrags jetzt  
reicher,

dieß für die schönste Frucht der Revolution,  
für Segen hält, was Tausenden den Tod bringt.  
Von den Klagen und Warnungen geht sie zu  
Hoffnungen über, zur

— Hoffnung, dich, Helvetia,  
bald in ein Christenvaterland  
von neuem umgeschaffen, dich gereinigt  
zu sehn von allem, was dich jetzt entehret;  
mit einer neuen würdigen Gemeine Christi  
bevölkert weithinher.

Erfüllt wird dann, was schon beim Eintritt  
in dieses Land mein Herz mir prophezeht:

„Wenn sonst auch nirgendswa Religion  
„ihr Ansehn mehr behauptete,  
„wenn von den größten Nationen  
„und Mächten dieser Erde  
„die Kirche sich verdrängt, verfolgt sähe:  
„sie werde doch, Helvetia, bei Dir,  
„in deinen Thalern, deinen Einsamkeiten,  
„in Städten selbst, noch Zuflucht finden;  
„und eher werden diese Berge weichen,  
„und eher diese Hügel wanken,  
„als daß bei Dir Religion und Kirche  
„sich jemals ganz verlieren könnte.“